



Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Dr. h.c. Mathias Rohe, M.A.

Forschungsstelle für religiöse Vielfalt

**Umgang mit antisemitischen und muslimfeindlichen
Stereotypen – der Konflikt um Israel-Palästina**



Friedrich-Alexander-Universität
Forschungsstelle
für religiöse Vielfalt



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium des
Innern, für Sport und Integration

Unabhängiger Expertenkreis Muslimfeindlichkeit,
Muslimfeindlichkeit – eine deutsche Bilanz, Berlin 2023

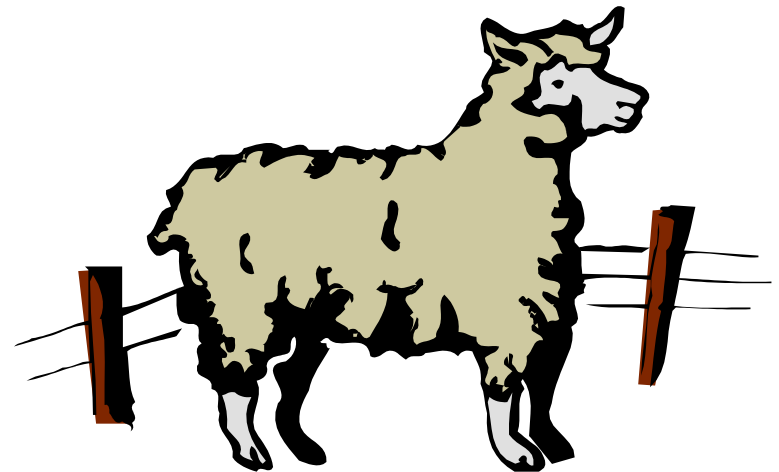
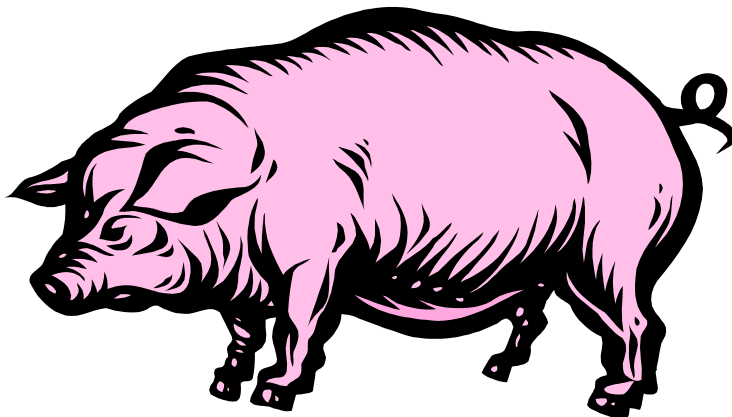
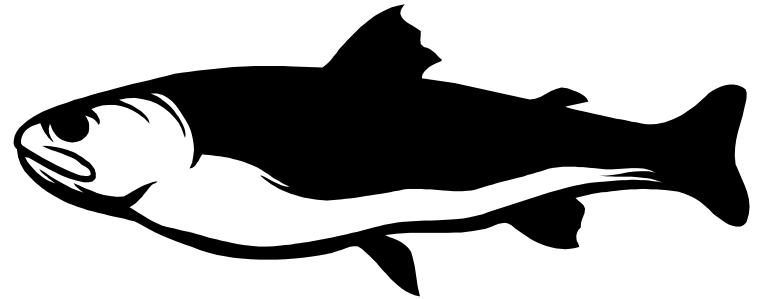
(https://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Studien/uem-abschlussbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=11)

Materialiensammlung Forschungsstelle für religiöse Vielfalt
(<https://www.zr2.rw.fau.de/forschung/forschungsstelle-fuer-religioese-vielfalt/materialien/>)

Karim Fereidooni, 50 Handlungsempfehlungen
(<https://www.karim-fereidooni.de/50-handlungsempfehlungen-hamas-gaza-nahostkonflikt/>)

Mathias Rohe, Der Islam in Deutschland, 2. Aufl. 2018

Was gehört nicht hierher?





Türkische Reiterstatue.
Jahrhundertlang
beherrschte das Image des
bedrohlichen Türken mit
Krummschwert und Pferd die
Phantasie der Europäer.

In: Rubina Möhring:
Türkisches Wien.
Wien 1983, S. 32



RELIGIÖSER HASS im jugoslawischen Bürgerkrieg: Serbische Milizionäre „taufen“ einen gefangenen Muslim in Bosnien-Herzegowina. Zu den ohnehin schwer verständlichen nationalen und ethnischen Spannungen zwischen Serben und Kroaten kommen in Bosnien-Herzegowina noch Glaubensfragen: Ein großer Teil der Bewohner der ehemaligen Teilrepublik sind Muslime, die serbische Minderheit aber orthodoxe Christen. (Seiten 4 und 8) Photo:AP

Süddeutsche Zeitung vom 4. April 1992

Formen des Antisemitismus

1. Historischer, christlich begründeter Antisemitismus seit dem Mittelalter („Christusmörder“, „Kindermörder“ – Verschwörungstheorien)
2. Rassistisch begründeter Antisemitismus seit dem 19. Jahrhundert
(Othering/Veränderung; Zuschreibung internationaler Verschwörung und Machtbildung)
3. Israelbezogener Antisemitismus (inländischer politischer Extremismus, Teile postkolonialer Ansätze; teils ideologischer „Import“ über Migrationsbewegungen - aber: keine „DNA“!)

Was ist Antisemitismus?

Grundprobleme: stereotype negative Zuschreibungen;
Verschwörungsnarrative/Veränderung

Problem Abgrenzung zu legitimer Kritik (israelische Politik;
Inlandssachverhalte)

Ideologischer Streit um Definitionen (die ausdrücklich keine
rechtliche Verbindlichkeit beanspruchen!):

IHRA-Definition und Jerusalem Declaration

IHRA-Definition 2016

(<https://www.antisemitismusbeauftragter.de/Webs/BAS/DE/bekaempfung-antisemitismus/ihra-definition/ihra-definition-node.html>)

- **"Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen."**
- Die Bundesregierung hat außerdem folgende Erweiterung verabschiedet:
- **"Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein."**

Jerusalem Declaration 2020

(<https://www.jerusalemdeclaration.org/wp-content/uploads/JDA-German.pdf>)

Die IHRA-Definition enthält elf „Beispiele“ für Antisemitismus, von denen sich sieben auf den Staat Israel beziehen. Dies legt zwar einen unangemessenen Schwerpunkt auf einen bestimmten Schauplatz; allerdings besteht wirklich ein großer Bedarf an Klarheit über die Grenzen legitimer politischer Äußerungen und Handlungen in Bezug auf Zionismus, Israel und Palästina. Wir verfolgen ein doppeltes Ziel:

(1) den Kampf gegen Antisemitismus zu stärken, indem wir definieren, was Antisemitismus ist und wie er sich manifestiert, und (2) Räume für eine offene Debatte über die umstrittene Frage der Zukunft Israels/Palästinas zu wahren. (...) Die Feststellung, dass eine kontroverse Ansicht oder Handlung nicht antisemitisch ist, bedeutet weder, dass wir sie befürworten, noch dass wir sie ablehnen. (...)

Formen der Muslimfeindlichkeit

1. Historische Erfahrungen (z.B. Konflikte mit dem Osmanischen Reich), oft in ahistorischer Vereinfachung
2. Der „Türke“ als Projektionsfläche (z.B. Luther-Predigten)
3. Gastarbeitermigration: soziale Abwertung (Sozialpsychologie) und stereotype Zuschreibungen; insbesondere nach 9/11 (Islamisierung der Muslime)(„kleine Paschas“) statt problemorientierte Analysen (z.B. Gewaltkriminalität, patriarchalische Prägungen, „toxische Männlichkeit“)
4. AfD etc.: negativer Identitätsmarker, Ethnopluralismus als neue Form des Rassismus

Fakten vs. Stereotype: Muslimische Vielfalt in Europa

- Viele Einheimische; im Übrigen ethnische Diversität und Rivalität, Schwerpunkte in einzelnen Staaten
- Vielfalt der Konfessionen und der Zugänge zur Religion (Mystik, Volksislam, Schriftislam, copy-paste-Islam, ...)
- Sehr unterschiedliche Bildungsgrade und sozio-ökonomische Verhältnisse
- Sehr unterschiedliche Lebensformen (von Großfamilie bis Klein- und Patchworkfamilie)
- Sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen für die Entfaltung des religiösen Lebens und die Akzeptanz in der Gesamtgesellschaft

Muslimfeindlichkeit im Klassenzimmer? I

Zahlreiche Berichte muslimischer Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte (auch aus Bayern):

Diskriminierende Ansprache nach Anschlägen muslimischer Akteure mit Auswirkungen auf die unmittelbar Betroffenen und ihr soziales Umfeld; abfällige Äußerungen im Kollegium

ADAS-Studie Berlin zu Diskriminierungserfahrungen muslimischer Schüler S. 26: 62% der Befragten berichten von negativen Äußerungen von pädagogischer Seite, davon 92% islambezogen

(https://adas-berlin.de/wp-content/uploads/2022/01/220119_Diskriminierung-an-Berliner-Schulen-ADAS-berichtet_Web.pdf)

Muslimfeindlichkeit im Klassenzimmer? II

Wissenschaftlich unseriöse DEVI-Studie zu „konfrontativer Religionsbekundung“ 2023

(https://demokratieundvielfalt.de/wp-content/uploads/2021/12/DEVI_Broschuere_Anlauf_und_Dokumentationsstelle_konfrontative_Religionsbekundung_A4_ICv2_03c-doppelseiten.pdf)

Empirische Befunde zu stereotypisierenden Schulbüchern und Curricula/Bildungsbereich:

Studie BMI (UEM) Muslimfeindlichkeit – eine deutsche Bilanz, 2023, S. 140-169: zB Schlechterbewertung identischer Testergebnisse bei Schülerinnen/Schülern mit türkischem Nachnamen (S. 148)

Defizite in Lehrmaterialien und Curricula

Stereotypisierungen (jüdische und muslimische Menschen):

- Verengungen auf religiöse Aspekte (auch: Fehlzuschreibungen)
- Ignorieren der Binnenpluralität
- Verengung auf Vergangenheitskonflikte
- **Fast völliges Ausblenden jüdischen und muslimischen Lebens in der deutschen und internationalen Gegenwart**

Ethischer Umgang mit dem Israel-Palästina-Konflikt I

Unrecht hebt sich nicht auf, Unrecht addiert sich.

Verbreitete Versuche gegenseitigen „Verrechnens“ sind grundlegend verfehlt und wirken zerstörerisch. Unrecht muss benannt werden, allerdings nach klaren ethischen oder rechtlichen Maßstäben.

Rechtmäßige Verteidigung ist kein Unrecht, unverhältnismäßige Vergeltung/Rache schafft neues Unrecht.

Die Ursachen für das Entstehen von Unrecht müssen schon deshalb erforscht werden, um daraus lernen zu können. Mit anderen Worten: Die faktenbasierte Erklärung und Einordnung von Unrecht sind grundsätzlich angemessen, die Relativierung von Unrecht oder seine Nutzung als Rechtfertigung für anderes Unrecht sind es nicht.

Ethischer Umgang mit dem Israel-Palästina-Konflikt II

Ethisch angemessene Debatten setzen voraus, dass die Reihenfolge der im Folgenden genannten, immer schwieriger zu gehenden Schritte unbedingt einzuhalten ist.

- **Ebenen der Aufklärung (erforderlich nur 1. und 2.):**

1. Eruieren der Fakten
2. Fairnessgeleitete Gewichtung der Fakten
3. Zuweisung von Verantwortung
4. Zuweisung von Schuld

Ethischer Umgang mit dem Israel-Palästina-Konflikt III

Anerkennung der Multiperspektivität und der Binnenpluralität scheinbar homogener „Seiten“

Anerkennung der emotionalen Konfliktebenen

Anregen eines Perspektivenwechsels

Fokussierung auf konkrete Themen (insbesondere Zusammenleben in Deutschland); z.B. Bearbeitung konkreter lokaler Ereignisse wie Hausverbot für Israelis in einer Fürther Gaststätte, Bedrohung jüdischer Menschen; Bearbeitung von Generalverdacht/Fehlzuschreibungen bei Musliminnen und Muslimen

Ethischer Umgang mit dem Israel-Palästina-Konflikt IV

Menschliches Leid und Leidempfinden steht für sich und muss nicht begründet werden; Schuldzuweisungen sind in diesem Zusammenhang strikt zu vermeiden.

Welches sind die Gemeinsamkeiten/gemeinsamen Interessen der Beteiligten? Im Zentrum steht das friedliche Zusammenleben hier und jetzt; der Primärkonflikt im Nahen Osten sollte vom Sekundärkonflikt in Deutschland grundsätzlich getrennt werden.

Wir stehen als Gesellschaft vor allem auch auf lokaler Ebene in der Verantwortung für ein friedliches Miteinander.